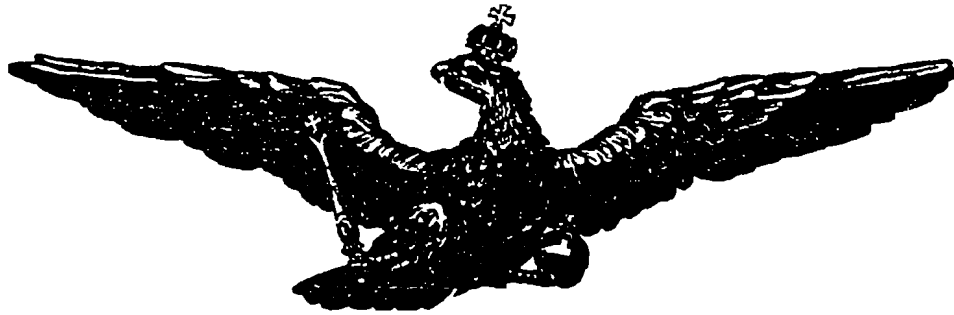


# Teltower Kreisblatt.



Ercheint  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabends.  
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.  
pro Quartal.  
Abonnements werden von sämtlichen  
Post-Anstalten, Briefträgern und den  
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W. Potsdamer Straße 26 b.  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus  
und den Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis der einfachen Petit-Zeile  
oder deren Raum 20 Pfennige.

N<sup>o</sup>. 28.

Berlin, den 7 März 1885.

30. Jahrg.

## A m t l i c h e s.

Berlin, den 4. März 1885.

### Bekanntmachung, das Ersatz-Geschäft pro 1885 betreffend.

In nachstehendem Tableau wird der Plan für das diesjährige Militär-Musterungs-Geschäft im Kreise Teltow unter dem Einzujügen bekannt gemacht, daß die Musterung an jedem der angegebenen Tage

#### Morgens um 9 Uhr

beginnt.

Sämtliche Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Kreise aufhalten und nicht bereits eine definitive Entscheidung einer Ober-Ersatz-Kommission über ihr Militärverhältnis erlangt haben, werden hierdurch aufgefordert, sich an den bestimmten Tagen und zur bestimmten Stunde vor der Ersatz-Kommission zu stellen.

Diejenigen Militärpflichtigen welche sich in den Vorjahren schon zur Musterung gestellt haben, müssen ihre Loosungs- und Beststellungscheine zu den Musterungsterminen mitbringen.

Die Loosung der 1865 geborenen Militärpflichtigen findet

#### am Mittwoch, den 15. April cr.,

im Gasthofs zum Schwarzen Adler in Schöneberg,  
von Morgens 9 Uhr ab, statt.

Die mit Führung der Stammrollen beauftragten Behörden und Beamten im Kreise haben sämtliche im Orte anwesenden, in den Stammrollen verzeichneten, diesseits nicht geführten, sowie die seit Aufstellung der Stammrollen zugezogenen, oder darin bei der Aufstellung wegen Nichtanmeldung übergangenen, gestellungspflichtigen Personen, — letztere müssen in den Stammrollen bei dem betreffenden Jahrgange nachgetragen werden, — noch besonders in ortsbüchlicher Weise zur Bestimmung im Musterungstermine vorzuladen und für die pünktliche Bestimmung der Ersatzpflichtigen an den angegebenen Tagen Sorge zu tragen.

Militärpflichtige, welche der Aufforderung zur Bestimmung ohne einen von der Ersatz-Kommission als genügend anerkannten Grund Folge zu leisten unterlassen, haben nach § 33 des Reichs-Militärgesetzes zwangsweise Einstellung zu gewärtigen und verfallen gleich denjenigen, welche im Musterungs- oder Aushebungs-Lokale bei Aufrufung ihrer Namen nicht anwesend sind, in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen, außerdem treten für dieselben die ebendafelbst gedachten Nachtheile ein.

Auf obige Bestimmungen, sowie auf § 360 Nr. 11 des Reichs-Strafgesetzbuches, welcher lautet:

Mit Geldbuße bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer ungebührlicher Weise

ruhestörenden Lärm erregt, oder wer groben Unfug verübt, sind die vorzuladenden Militärpflichtigen Seiten der Herren Bürgermeister und Orts-Vorsteher noch besonders aufmerksam zu machen und ist denselben ein angemessenes Verhalten, sowohl auf dem Hin- und Rückmarsch nach und von den Musterungsorten, als in den Letzteren selbst einzuschärfen.

Schließlich bemerke ich noch, daß nach § 31 Nr. 4 der Ersatz-Ordnung diejenigen Personen, zu deren Gunsten reklamirt worden ist, behufs Unterjuchung ihres körperlichen Zustandes durch den der Ersatz-Kommission beigegebenen Arzt in dem hierzu auf

#### Dienstag, den 14. April cr., Vormittags 9 Uhr,

im Gasthof zum Schwarzen Adler zu Schöneberg, anberaumten Termine persönlich zu erscheinen haben, sofern nicht deren persönliches Erscheinen durch die auf ein Jahr erfolgte Zurückstellung des reklamirten Militärpflichtigen entbehrlich wird. Zur Vermeidung jeden Irrthums wird übrigens noch den Reklamanten im Musterungstermin selbst diesseits zur sofortigen Abgabe an ihre Angehörigen eine Verfügung ausgehändigt werden, in welcher ausgesprochen werden soll, ob das Erscheinen der betreffenden Angehörigen in dem

#### Reklamations-Termine

am Dienstag, den 14. April cr.,  
Vormittags 9 Uhr, zu Schöneberg

erfolgen muß oder aber unterbleiben kann. Die Magistrate und Orts-Vorstände ersuche ich, dies besonders zur Kenntniß der Beteiligten zu bringen mit dem Bemerkten, daß das unbegründete Ausbleiben der zu dem erwähnten Termine bestellten Angehörigen von Reklamanten die Abweisung der bezüglichen Reklamationen zur Folge haben müßte.

Die Herren Bürgermeister, Gemeinde- und Guts-Vorsteher ersuche ich, sofern Reklamationen von Kantonsisten aus ihren resp. Ortsschaften in dem Reklamationsstermin am 14. April cr. zur Erörterung gelangen, in diesem Termine erscheinen zu wollen, indem ich es übrigens als dringend wünschenswerth bezeichne, daß die Herren Bürgermeister, Gemeinde- und Guts-Vorsteher die Kantonsisten ihrer bez. Ortsschaften in den Bestimmungsterminen persönlich der Ersatz-Kommission vorstellen und ferner dafür Sorge tragen zu wollen bitte, daß in den bezüglichen Musterungsterminen die Stammrollen zur Stelle seien, welche den Magisträten, Gemeinde- und Guts-Vorstehern dieser Tage diesseits revidirt zugehen werden.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.  
Prinz Handjery.

Musterungs-Termin.	Musterungsort.	Namen der in Betracht kommenden Gemeinde- und Gutsbezirke
Montag, d. 16. März	Teltow, im Gasthof zum Schwarzen Adler.	Teltow. Schönnow. Zehlendorf. Benshagen. Diebersdorf. Ruhlsdorf. Heinersdorf (Döbri). Groß-Nichterfelde. Klein-Beeren. Groß-Beeren. Stafow. Boenenbruch. Blantenfelde. Mahlom. Nowawes.
Dienstag, d. 17. März	do.	
Mittwoch, d. 18. März	Nowawes, im Schmidt'schen Gasthofe.	
Donnerstag, d. 19. März	do.	Leuendorf b. P. Dreiwitz. M.-Glienide. Fahlhorst Schentendorf b. P. Mudow. Potsdamer Forst. Eputendorf bei Teltow. Habelsberg. Philippsthal. Klein-Machnow. Stahnsdorf. Müterstorf Mhrensdorf Stolpe. Stadt Trebbin. Christendorf. Groeben. Riez bei Groeben. Gietzen. Thyrow. Wendisch-Wilmersdorf. Gadsdorf. Lüdersdorf. Groß-Beuthen. Klein-Beuthen. Gliestow. Tüschendorf. Neuendorf bei Trebbin. Schöneweide bei Ludenw. Klein-Schulzendorf. Stadt Jossen. Mellen. Nächst-Neuendorf. Haus Jossen. Dabendorf. Dergischow.
Freitag, d. 20. März	Trebbin, im Schützenhause.	
Sonnabend, d. 21. März	Jossen, im Dähne'schen Gasthofe.	

## Geläutertes Gold.

Novelle von Anna Gnevlom.

(Fortsetzung.)

Dierzehntes Kapitel.

Eine ganze Welt von Begebenheiten hatte sich in dessen schon in dem Zimmer abgespielt, in das Hanne Benedicta geführt, während Hans einige Augenblicke im Freien blieb. Zuerst hatte die Alte tief aufgesuht, so tief, daß es fast einem Schluchzen gleich, dann Benis Hand ergriffen, sie zu ihren tränenfeuchten Augen emporgehoben und halblaut gesagt: „Gut ist's doch, daß Du hier bist, mein Herzenskind, ob's nun ein Prinz ist, den Du Dir mitbringst, oder nicht, denn weißt Du, seit er gestern Abend kam, ist nichts aus ihm heraus zu bringen, er isst, er trinkt nicht, und Gottlieb meint, er sähe aus, als stecke ihm eine schwere Krankheit in den Gliedern.“

„Er, wer?“ fragte Benedicta gedankenlos und schritt über die Schwelle des ersten Zimmers.

Hanne blieb stehen, die Worte setzten sie augenscheinlich in Erstaunen, sie schlug die Hände ein wenig zusammen und sagte mit Nachdruck: „Nun, der Papa, Benichen, Ihr habts Euch doch beredet, hier zusammen zu kommen auf der alten grünen Halde, die Ihr Euch erhalten müßt, damit sie nicht, wie's ausgeschrieben ist, in acht Tagen unter den Hammer kommt.“

Benedicta hörte nichts mehr, ihr Blick durchflog den halbdunklen Raum, Niemand war darin, nichts regte sich, durch die Spalten der Thür aber, die in eine zweite Stube führte, drang ein schwacher Lichtschein, derselbe, der von den Fenstern aus den Wan-

derern entgegengeleuchtet hatte, und athemlos lief das Mädchen ins Nebenzimmer.

Es war die gute Stube Gottlieb's und Hannes, ein Sopha stand darin, ein Armstuhl und auf dem Sims am Ofen und in dem Schrank mit den Glöfenstern war Alles zusammengepackt, was die Herrschaft ihren treuen Dienern je geschenkt. Wie durch ein Meer von Nebeln hindurch sah Benedicta an der Wand ihr gegenüber eine kleine Photographie ihrer Mutter in schwarzem Rahmen, dann traten ihr große Thränen in die Augen und mit einem Wehelauf sank sie an der Seite des großen Lehnstuhls hin, in dem eine männliche Gestalt ruhte.

„Papa, lieber Papa, nun sind wir wieder vereint, sage mir, daß es nicht wahr ist, was Tante Beata geschrieben, daß uns die Halde noch gehört, das Haus in der Stadt, daß wir reich sind, reich, wie wir es bisher immer gewesen waren, denn die Armut würde mich erdrücken, ganz gewiß, tief niederdrücken.“

Der Mann im Armstuhl stöhnte auf, er hatte sein Kind zu sich emporgezogen, es lehnte an seiner Seite, sein Arm umschlang es und die heiße Wange des Mädchens fühlte die kalten Tropfen, die auf der Stirn des Vaters standen.

„Also doch wahr, Papa, wirklich wahr?“ jammerte sie in bitteren Tönen, ohne ein Wort des Vaters abzuwarten, „wie schrecklich, nichts mehr sein eigen zu kennen, keinen Wagen, keine Pferde, keinen Garten, arm zu sein, wie die Kinder des Dorfes, ärmer wie sie denn sie haben es wenigstens im Leben nicht anders kennen gelernt.“

„Ja, schrecklich, schrecklich!“ bestätigte Herr Warring

tonlos, und sein Arm, welcher die Tochter umfaßt hatte, sank schlaff hernieder.

Benedicta sah den Vater an, er trug das Gepräge eines kranken Menschen, die Haare lagen wirr auf der feuchten Stirn, die Augen waren tief eingesunken, und um den Mund spielte er ein irres, herzzerreißendes Lächeln.

„Aber Papa, etwas bleibt uns doch.“ sagte Benedicta jetzt rasch, „etwas, wenn es auch nicht viel ist, und dann richten wir uns ein Häuschen in der Stadt ein, unsere schönen Möbel kommen dorthin, die gestickten Vorhänge und Uebergardinen, meinst Du nicht, daß dann Niemand von unserer Armut etwas merkt, daß wir noch immer für reich, für wohlhabend wenigstens gelten könnten?“

Ihre angstvollen Augen hingen an dem Gesichte Herrn Warrings, der den Blick nicht hob und eintöniger noch wie vorher ein leises „Ich weiß es nicht!“ hervorrief.

„Wenn Du es nicht weißt, Papa,“ Benedicta stand jetzt hochaufgerichtet, ihre Wangen glühten, ihre Augen blühten, „was soll denn daraus werden? Du mußt doch einen Plan gefaßt haben, eine Berechnung für unsere Zukunft; o bitte, bitte, vertraue es mir an, wie hast Du Dir denn unser ferneres Leben gedacht?“

„Ich bleibe hier,“ sagte Georg leiser noch wie vorher und sein Haupt sank schwer gegen die Lehne des Stuhles, in dem er saß.

„Hier?“ Benedicta wußte nichts von der Ermüdung des weiten Weges, den sie gemacht, Mantel und Hut flogen fort, sie sank wieder zu Füßen ihres Vaters und nahm die beiden zitternden Hände des Mannes in ihre jugendwarmen Finger, „o Papa, Papa, wie konntest